



26.02.2005

"Beweis für die Dynamik der Region"

Wirtschaft Größter Industrielackierer Europas gestern in Dalum offiziell in Betrieb genommen

Zahlreiche Redner lobten den unternehmerischen Mut und Weitblick bei der Gründung der Wessling Oberflächenveredlungs GmbH, kurz WOB.

Insgesamt investierten der Neuenhauser Unternehmer Bernd Voshaar und der Dalumer Unternehmer Klaus Wessling rund 15 Millionen Euro in den Industrielackierbetrieb. Zunächst sind hier 30 Mitarbieter beschäftigt. Ein Ausbau auf drei Schichten und rund 100 Mitarbeiter ist geplant.

*Von Daniel Klause*

Dalum – 100 Meter lang, 100 Meter breit und 20 Meter hoch: Allein die Dimensionen der Halle nötigen Respekt ab. Da ging es den Schaulustigen, die Geestes stellvertretender Bürgermeister Heinz Aepken in den vergangenen Monaten im Gewerbegebiet Dalum beobachtet hat, nicht anders als gestern den Gästen der offiziellen Inbetriebnahme. Der derzeit größte Industrielackierer beeindruckt immer wieder mit Zahlen. So sollen etwa die zu lackierenden Fahrzeug- und Industrieteile künftig im Halbstundentakt angeliefert und abgeholt werden, wie WOB-Geschäftsführer Bernhard Jöne berichtete.

Was sich hinter der Technik der elf Tauchbecken, der Trocknungs- und Lackierkabinen verbirgt, machten die Vergleiche deutlich, die Thomas Barmbold, Geschäftsführer der b+m surface GmbH aus dem hessischen Eitersfeld, anstellte. Die Flüssigkeit (zu 80 Prozent Wasser) in den Tauchbecken entspreche der Wasserfüllung von eineinhalb 50-Meter-Schwimmbecken, erklärte Barmbold, der als Generalunternehmer den Einbau der Anlagen koordiniert hatte. "Bei einem Kurzschluss der 3200 Ampere starken Stromleitung würden in Dalum sämtliche Lichter ausgehen", sagte er weiter, wobei er allerdings Entwarnung gab: "Die RWE haben die Stromzufuhr separat abgesichert."

Die große politische Dimension des neuen Betriebs für die Region betonte Lothar Hageböling, Staatssekretär im niedersächsischen Finanzministerium. "Auch im Emsland und der Grafschaft mit ihren überdurchschnittlich hohen Quoten von Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe kämpfen wir um jeden neue Arbeitsplatz", sagte Hageböling mit Hinweis auf die Bürgerschaft, mit der das Land einen Teil der Kredite abgesichert hatte. Weiter lobte er die Standortfaktoren des Emslands, etwa die guten Verkehrsanbindungen, die günstigen und ausreichend vorhandenen Gewerbeflächen, die niedrigen Entsorgungskosten und das große Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften.

Der emsländische Landrat Hermann Bröring (CDU) nannte die WOB "einen Beweis für die Dynamik der Region", wobei er ausdrücklich auch die Grafschaft mit einschloss. Er hoffe, so Bröring weiter, dass von dem Betrieb ein Signal zur Ansiedlung neuer Unternehmen ausgehen werde. In dieser Beziehung konnte Geestes stellvertretender Bürgermeister Aepken bereits konkret vermelden, dass "die WOB die Initialzündung für weitere Gewerbeansiedlungen" geliefert habe. Aepken spielte damit auf den in Kürze beginnenden Bau eines neuen Werks direkt neben der WOB an, in dem Bauteile für Lkw-Auflieger produziert werden sollen. Dabei handelt es sich um eine Auslagerung des entsprechenden Betriebszweigs der Neuenhauser Gruppe von Neuenhaus nach Dalum.

Im Namen der am Bau der WOB-Gebäude beteiligten Firmen, darunter mehrerer aus der Grafschaft, skizzierte Heiner Kötter von der Lindschulte Ingenieurgesellschaft Emsland aus Meppen den Werdegang des WOB-Projekts. Auch der Planer machte dabei noch einmal einige Dimensionen deutlich. So seien 1,2 Kilometer Zaun gezogen und die Fundamente für 736 Stützen vorbereitet worden. 800 Tonnen Stahl verbauten die Mitarbeiter der Firma Peters Stahlbau aus Itterbeck in der Halle. "Einige Arbeiter hatten während der achtmonatigen Bauzeit 60-Stunden-Wochen", berichtete Kötter.

Für die Firma Henkel Technologies gratulierte deren Geschäftsführer Alfred Laufenberg zur Inbetriebnahme der WOB. Der Düsseldorfer Chemiekonzern liefert die Systeme für die Reinigung

und Vorbehandlung der Stahl- und Aluminiumteile. "Die WOB ist ein Beweis dafür, dass es in Deutschland auch anders geht", so Laufenberg. Seine "große Bewunderung für den mutigen und zukunftsweisenden unternehmerischen Schritt" äußerte Andreas Rosin von der BASF Coatings. Das Tochterunternehmen des Ludwigshafener Chemiekonzerns liefert die Grundstoffe für die Pulverbeschichtung und die kathodische Tauchlackierung.



[In das persönliche Archiv](#)



[Artikel drucken](#)



[Leserbrief schreiben](#)

---